



# Alexianer ZEITUNG

INFORMATIONEN · HINTERGRÜNDE · GESCHICHTEN

Neues aus Verbund und Region

1. QUARTAL 2021

## Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

auf das Jahr 2020 kann man nicht einfach so zurückblicken wie auf jedes andere in unserem Leben. 2020 hat uns in vielerlei Hinsicht überrascht, den Alltag zum Teil sogar überrollt, zahlreiche Pläne durchkreuzt und uns alle vor völlig unerwartete Herausforderungen gestellt. Es war das Jahr der Corona-Lockdowns, der Hygiene- und Sicherheitsbestimmungen, der Sorge um die Älteren und des Kampfes um viele Patientinnen und Patienten.

Es war aber auch das Jahr der vielen spontan-kreativen Lösungen, die privat, aber insbesondere in den zahlreichen Einrichtungen im Kampf gegen die Pandemie gefunden wurden. Das Virus kennt aber keinen Jahreswechsel und wird leider noch eine ganze Weile große Anstrengungen erfordern.

Trotzdem wäre es nicht fair, wenn sich der Jahresrückblick und vor allem der Ausblick „nur“ um Corona drehen würden. Denn für uns hatte das Jahr noch so viel mehr im Gepäck, worüber wir alle, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dankbar und worauf wir stolz sein dürfen und was wir in das nun angebrochene 2021 mitnehmen können:

Im Sinne des Strategieprozesses Alexianer 2025 haben wir in vier Projektgruppen trotz aller widrigen Umstände Handlungsempfehlungen erarbeitet und Entscheidungen getroffen, die in diesem Jahr zum Tragen kommen und über die wir Sie natürlich – unter anderem in dieser aktuellen Ausgabe der Alexianer Zeitung – informieren werden.

Froh sind wir auch, dass wir mit der Dernbacher Gruppe Katharina Kasper, dem Klinikum Hochsauerland und dem EVK Münster – Alexianer Johannisstift GmbH unser Unternehmen breiter aufgestellt und tausende neue Kolleginnen und Kollegen begrüßt haben. Hier gilt es für die kommenden Monate, den Integrationsprozess, die Zusammenarbeit und den Austausch voranzutreiben und die fachlichen und wirtschaftlichen Chancen, die sich dadurch ergeben, zu nutzen.

Wir haben außerdem neue Mitglieder für den Aufsichtsrat und das Kuratorium gewonnen und sind menschlich wie fachlich weiter bestens in den Gremien aufgestellt.

Insgesamt konnten wir in wirtschaftlich unsicheren Zeiten mit vielen weiteren Maßnahmen unserem Verbund

## Schnee im Hedwig



Schnee, Eis und heftiger Wind haben in vielen Regionen Deutschlands für Chaos gesorgt. Aber das Winterwetter hatte auch seine schönen Seiten, wie hier am Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus in Berlin-Mitte Foto: Thomas-Mundt

eine langfristige wirtschaftliche Stabilität und Nachhaltigkeit verleihen, sodass wir uns mit viel Rückenwind durch diese anhaltende Pandemie bewegen können.

Als Alexianer-Familie haben wir viel geschafft und können selbstbewusst in die Zukunft gehen. Gemeinsam werden wir es durch die nächsten, nicht einfachen Wochen und Monate schaffen, damit wir bald wieder frei

und unbeschwert leben, aber weiterhin stolz auf unser Handeln und Wirken sein können.

Schön, dass Sie da sind! ✕

Herzliche Grüße

Ihr

Dr. Hartmut Beiker  
Vorsitzender des Kuratoriums der  
Stiftung der Alexianerbrüder

## Strategie 2025:

### Bildung der Erweiterten Geschäftsführung (EGF)

**MÜNSTER.** Im Rahmen des Strategieprozesses 2025 haben Gesellschafter und Aufsichtsrat die Führungsstruktur des Alexianer-Unternehmens durch die Bildung der Erweiterten Geschäftsführung (EGF) an das Wachstum und die Herausforderungen angepasst.

Die Mitglieder der EGF nehmen das Interesse des gesamten Konzerns mit seinen Regionen wahr.

Neben den Hauptgeschäftsführern (HGF), die stets Mitglied der EGF sind, hat die Gesellschafterversammlung fünf (weitere) Mitglieder für einen Zeitraum von drei Jahren ab dem 1. Januar 2021 berufen.

### DIE MITGLIEDER DER NEUEN EGF SIND:

////// Gilbert Aldejohann,  
Leiter Justizariat Alexianer GmbH

////// Stephan Dransfeld,  
Regionalgeschäftsführer  
Alexianer Münster GmbH

////// Alexander Grafe,  
Regionalgeschäftsführer Alexianer  
St. Hedwig Kliniken Berlin GmbH

////// Dr. Iris Hauth,  
Ärztliche Direktorin und Regional-  
geschäftsführerin Alexianer  
St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH

////// Oliver Pommerenke,  
Regionalgeschäftsführer  
Alexianer St. Josef Potsdam GmbH.

Mit diesem neuen Führungsgremium wird die gemeinsame Übernahme

von Verantwortung für das Gesamtunternehmen gefördert. Somit sind Flexibilität und Schnelligkeit – insbesondere bei weiterem Unternehmenswachstum – gewährleistet.

Ganz im Sinne des Projekts „Alexianer 2025“ stellen die Alexianer mit der Erweiterung der Geschäftsleitung die (Entscheidungs-)Strukturen breiter auf. „Damit gehen wir mit klaren und kompetenten Entscheidungswegen in eine wirtschaftlich sichere Zukunft“, betont Dr. Hartmut Beiker, Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder. ✕ (tk)

**MÜNSTER.** Mit Beginn des Jahres 2021 begrüßen die Alexianer in den obersten beiden Gremien – Aufsichtsrat und Stiftungskuratorium – drei beziehungsweise zwei neue Mitglieder. Damit werden die individuelle Fachlichkeit und auch die persönlich menschlichen Werte erweitert.

Während im Aufsichtsrat mit Professor Dr. Hubertus Kursawe und Hans Joachim Thömmes leider zwei Mitglieder altersbedingt ausgeschieden sind, konnten mit Professor Dr. med. Peter

## Alexianer erweitern Gremien

Neue Mitglieder in Aufsichtsrat und Kuratorium – Erweiterte Geschäftsführung gebildet

Falkai, Dr. Christian Hilpert und Dr. Norbert Vogt neue Mitglieder gewonnen werden.

„Ich bedanke mich zuerst bei Professor Dr. Hubertus Kursawe und Hans Joachim Thömmes für die vertrauensvolle, fachlich kompetente und tolle menschliche Zusammenarbeit in den vergangenen mehr als zehn Jahren. Zeitgleich freuen wir uns natürlich auf eine erfolgreiche und konstruktive Zusammenarbeit mit den neuen Mitgliedern im nun neunköpfigen Aufsichtsrat“, sagt Dr. Hartmut Beiker, Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der Alexianer GmbH. Professor Dr. med. Peter Falkai war seit 2002 an verschiedenen deutschen Universitäten Direktor der Kliniken für Psychiatrie und Psychotherapie, seit 2012 ist er in dieser Funktion am Klinikum der Universität München. Zudem ist er interimistischer Ärztlicher Leiter des Max-Planck-Institutes für Psychiatrie in München.

Das zweite neue Mitglied ist Dr. Christian Hilpert, Rechtsanwalt, Solicitor



Dr. Hartmut Beiker und Sr. Theresia Winkelhöfer freuen sich auf die gemeinsame Arbeit im Stiftungskuratorium  
Foto: Bok

und Partner von Eversheds-Sutherland an den Standorten München und Berlin. Er leitet die deutsche Praxis für Restrukturierung und Insolvenz.

Dr. Norbert Vogt als drittes Mitglied ist bei den Alexianern kein Unbekannter. Er war bis Ende Oktober 2019 Chefarzt der Zentralen Kliniken für Anästhesie und Intensivmedizin der Alexianer-Krankenhäuser St. Hedwig, Hedwigshöhe in Berlin sowie des St. Josefs-Krankenhauses in Potsdam. Zudem ist er bis heute Mitglied im Alexianer-Ethikkomitee.

Nicht minder können sich die Alexianer

darüber freuen, dass auch für das Kuratorium der Stiftung der Alexianerbrüder und damit für die Gesellschafterversammlung zwei weitere Mitglieder zum 1. Januar 2021 berufen wurden:

Mit Dr. Ulrich Wessels wird das Gremium juristisch unterstützt. Er ist Rechtsanwalt und Notar in der Anwaltskanzlei Dr. Koenig und Partner GbR in Münster und seit September 2018 Präsident der Bundesrechtsanwaltskammer.

„Mit Schwester Theresia Winkelhöfer als zweitem neuen Kuratoriumsmitglied wird die Sichtweise einer sich den Alexianern angeschlossenen Unternehmensgruppe mit eingebracht. Die Wahl beweist zudem, dass wir jeweils neue Träger wertzuschätzen wissen“, so Dr. Beiker, Vorsitzender des nun siebenköpfigen Gremiums. Schwester Theresia Winkelhöfer ist Provinzoberin der Armen Dienstmägde Jesu Christi (ADJC) – Dernbacher Schwestern –, Studienrätin und Vorsitzende der Stiftung Dernbacher Schwestern e.V. ✕ (tk)

## Impressum

### HERAUSGEBER

Alexianer GmbH  
Andreas Barthold (V.i.S.d.P.)  
Alexianerweg 9, 48163 Münster  
Telefon: (02501) 966-55100  
E-Mail: redaktion@alexianer.de  
9. Jahrgang, 1. Quartal 2021

### REDAKTION

Alexianer GmbH  
Referat Unternehmenskommunikation  
Timo Koch  
Alexianerweg 9, 48163 Münster  
Telefon: (02501) 966-55155  
E-Mail: t.koch@alexianer.de

### Redaktionsleitung:

Timo Koch (tk),  
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

### Mantelredaktion:

Inga Hagemann (ih),  
Dr. Ralf Schupp (rs),  
Julia Rickert (jr),

### Lokalredaktionen:

Aachen/ViaNobis: Manuela Wetzel (mw)  
Berlin-Hedwig: Brigitte Jochum (bj),  
Sylvia Thomas-Mundt (stm)  
Berlin-Weißensee: Esther Beuth-Heyer (ekbh)  
Hochsauerland: Richard BornkeBel (rb)  
Katharina Kasper: Stefan Mattes (sm)  
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)  
Krefeld: Frank Jezierski (fj)  
Münster: Carmen Echelmeyer (ce),  
Petra Oelck (poe)  
Münster-Misericordia: Michael Bührke (mb),  
Marina Muggenborg (mü)  
Potsdam: Benjamin Stengl (bs)  
Sachsen-Anhalt: Franziska Widdel (fw)

### DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag  
Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn

### GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Funktionsbezeichnungen. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

### AUFLAGE

17.000 Exemplare

## „Jerusalema“-Welle schwappt um die Welt

Alexianer-Mitarbeiter tanzen gegen den Corona-Frust



Mitarbeitende der Misericordia tanzten nach dem Lied „Jerusalema“ auf dem Hubschrauberlandeplatz des Clemenshospitals  
Fotos: Bührke/Screenshot

**MÜNSTER.** Die Auswirkungen der Corona-Pandemie sind weltweit zu spüren. In dieser bedrückenden Situation wurde das Jerusalema-Lied des südafrikanischen Musikers Kgaogelo Moagi (Master KG) zusammen mit der Sängerin Nombeko Zikode zum Hit, zu dem inzwischen Millionen von Menschen Tanzvideos aufgenommen und ins Internet gestellt haben.

Mitarbeitende des Clemenshospitals und der Raphaelsklinik haben gemeinsam eine eigene Version aufgenommen, ebenso die Teams aus den Pflegeeinrichtungen Haus Heidhorn und Achatius-Haus. Die beiden

daraus entstandenen Videos wurden zum Jahresende 2020 in den sozialen Medien veröffentlicht. „Wir wollen mit unserem Film den Menschen Mut machen, die vor uns liegende Zeit gemeinsam gut zu überstehen“, sagt die Physiotherapeutin Ramona Brandt, die im Clemenshospital das Training der Tänzerinnen und Tänzer übernommen hat. Elke Alaze hat die Tanzszenen in der Raphaelsklinik koordiniert. „Jetzt müssen alle zusammenhalten und die Corona-Regeln beherzigen, damit die Situation in den Kliniken nicht eskaliert. Auch darauf wollen wir mit dem Film hinweisen“, erläutert die Fachkrankenschwester. Die Idee zu den Filmen kam



Die Kollegen aus Heidhorn und Achatius feierten auf Tischen und Parkplätzen

unabhängig voneinander aus der Mitarbeiterschaft der beiden Regionen. Dutzende Kolleginnen und Kollegen aus unterschiedlichen Abteilungen – von der Pflege über die Küche bis zum Sicherheitsdienst – tanzen in dem Video nach den entspannten afrikanischen Rhythmen. Gedreht wurden die Szenen während der Mittagspause, nach Dienstschluss oder vor Dienstbeginn. ✕ (mb/ce)

Die Filme bei Youtube:

**Misericordia –**  
<https://youtu.be/XXmkQNAq4g>

**Münster –**  
[https://www.youtube.com/watch?v=\\_bRkXjZq6I](https://www.youtube.com/watch?v=_bRkXjZq6I)

## Kooperierende Lehrkrankenhäuser



PJ in Potsdam: Studierende der MHB absolvieren ihr internistisches Tertial in der Klinik für Innere Medizin unter fachlicher Supervision von Dr. Gesine Dörr, Ärztliche Direktorin und Chefarztin der Klinik Foto: Stengl

**POTSDAM.** Die drei Verbund-Krankenhäuser der Christlichen Kliniken Potsdam – das Alexianer St. Josefs-Krankenhaus, das Evangelische Zentrum für Altersmedizin und die Oberlinklinik – sind seit Jahresbeginn 2021 kooperierende, akademische Lehrkrankenhäuser der Medizinischen Hochschule Brandenburg (MHB) in Neuruppin.

Als „kooperierendes Lehrkrankenhaus der Medizinischen Hochschule Brandenburg“ beteiligen sich die Kliniken mit Darlehen beziehungsweise Stipendien an der Finanzierung der Studienbeiträge und wirken umfangreich an der Lehre mit. Darüber hinaus absolvieren die Medizinstudierenden in diesen Einrichtungen ihre Famulaturen oder Kliniktage. Ärzte der drei

Kliniken engagieren sich künftig in der Lehre und können außerdem aktiv im Prüfungsausschuss mitarbeiten. Studierende der MHB werden kontinuierlich unterstützt und gefördert.

So wird unter anderem die Ausbildung im Praktischen Jahr (PJ, elftes/zwölftes Fachsemester) ermöglicht.

Die Vorteile liegen klar auf der Hand: eine langfristige Bindung und Sicherung des ärztlichen Nachwuchses, die Beteiligung an Forschung und Lehre und damit Verbesserung der Versorgungsqualität für Patientinnen und Patienten, die Reputationssteigerung durch Beteiligung an Forschung und Lehre sowie durch die Schaffung der Möglichkeit zu Promotion und Habilitation für Ärzte des kooperierenden Klinikums. ✗ (bs)

## Traditionell fortschrittlich

Wohnbereiche des Ignatius-Lötschert-Hauses in Horbach erzielen bei Böhm-Rezertifizierung erneut Bestnoten



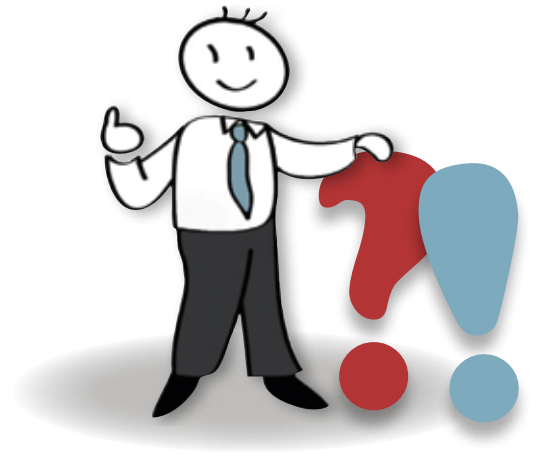
Das Team aus dem Ignatius-Lötschert-Haus freut sich über die erfolgreiche Rezertifizierung Foto: Archiv DGKK

**HORBACH.** Am 7. und 14. Oktober 2020 wurden die beiden Wohnbereiche St. Marien und St. Katharina des Ignatius-Lötschert-Hauses in Horbach erneut mit hervorragenden Prüfungsergebnissen nach dem Psychobiografischen Pflege-

wissenschaftlers Professor Erwin Böhm rezertifiziert.

Der kurz „Böhm-Modell“ genannte Pflegeansatz bedingt eine besondere Schulung der Pflegekräfte und ist mit einem hohen pflegerischen und materiellen Aufwand für die zertifizierten Einrichtungen verbunden. ✗ (mr)

## Worum geht's ...



### ... AN CHRISTI HIMMELFAHRT?

Die Auferweckung Jesu von den Toten ist die Herzkammer des Christentums. Falls Jesus nicht auferweckt wurde, ist der christliche Glaube ziemlicher Unsinn, meinte schon der Apostel Paulus. Wenn wir wirklich verstehen wollen, weshalb es an Ostern für die Christen um Ganze geht, müssen wir uns mit der sogenannten „Himmelfahrt“ Jesu beschäftigen.

Die Christen feiern sie vierzig Tage nach Ostern unter dem Namen Christi Himmelfahrt. In diesem Jahr fällt das Fest auf den 13. Mai.

Nach dem Bericht der Evangelien ist Jesus seinen Jüngern nach seiner Auferweckung vierzig Tage lang erschienen. Dann sei er „in den Himmel“ aufgefahren und habe sich „zur Rechten Gottes“ gesetzt. Das ist nicht wörtlich zu verstehen.

Aber wie dann? In diesem Bekenntnis stecken zwei Feststellungen. Erstens: Jesus ist am Karfreitag wirklich gestorben. Er war tot und wurde begraben. Die immer wieder mal hervorgeholte Scheintod-These geht an der Realität vorbei. Die körperlichen Auswirkungen einer Geißelung und Kreuzigung sind derart desaströs, dass die betroffene Person schon erstere kaum überlebt hätte, geschweige denn letztere.

Zweitens: Die Jüngerinnen und Jünger Jesu waren überzeugt, dass eben dieser Jesus lebt, also von den Toten auferstanden ist. Aber sein neues Leben ist nicht die Fortsetzung des irdischen Daseins (etwa durch Wiederbelebung). Es ist eine andere Art von Leben, für das den Jüngerinnen und Jüngern damals und uns heute schlicht die Vorbilder oder Vergleichspunkte fehlen. Jesus hat in der Auferweckung eine Grenze überschritten, die wir Menschen aus eigener Kraft nicht überschreiten können: die Grenze zwischen Welt und Gott, zwischen vergänglichem und ewigem Leben. Eben das dokumentiert die Rede von der Himmelfahrt und vom Sitzen zur Rechten des Vaters.

Die Himmelfahrt Jesu ist also nicht einfach ein Anhängsel von Ostern, sondern drückt in bildhafter Weise aus, was an Ostern geschehen ist: Der Tote vom Karfreitag ist zu einem unvergänglichen Leben auferweckt worden. Das ist übrigens auch die Verheißung an alle, die an Jesus glauben (und andere mehr). Und genau deshalb feiern die Christen dieses Fest. ✗ (rs)

## Erfolgsgeschichte Aufnahmestation

**MÜNSTER.** Seit rund einem Jahr ist die Aufnahmestation 3A der Raphaelsklinik in Betrieb. Hauptsächlich chirurgische Patienten, die zur OP einbestellt sind, werden hier für den Eingriff vorbereitet, der qualifizierte Patientenbegleitdienst sorgt dann für den Transport zum Operationssaal.

Eine Sekretärin und eine Stationshilfe komplettieren das Team der 3A. Die chirurgischen Stationen sind auf diese Weise entlastet, das Team kann sich morgens besser um die zum Teil frisch operierten Patienten kümmern. Ein weiterer Vorteil für das Team



Das Team der Station 3A bei der Arbeit Foto: Bührke

der Aufnahmestation: Es gibt weder Nacht- noch Wochenenddienste.

Das Konzept kam so gut an, dass seit Mitte des vergangenen Jahres auch ambulante Patienten auf der Station 3A versorgt werden. ✗ (mw)

## Hörstel baut aus: Alexianer-Standort wird erweitert



Günter Engels (l.) und Martin Clemens beim Pressetermin mit dem Modell des Neubaus in Hörstel Foto: Echelmeyer

**HÖRSTEL.** Der traditionsreiche Sandsteinbau in der Krankenhausstraße in Hörstel begrüßt Besucher und Patienten zwar mit viel Charme und Geschichte, dennoch hat er als Klinikgebäude künftig ausgedient. Mit dem Neubau, der 2021 beginnen soll, werden nicht nur moderne Zimmer für Suchtpatienten geschaffen, sondern auch Raum für die psychiatrische Pflichtversorgung der Region, die den Alexianern in Hörstel unlängst zugesprochen wurde. Rund 70 Betten beherbergt der Neubau künftig, die Stationen werden nach Diagnosen eingeteilt. Der Altbau wird dann Verwaltungssitz, leicht geschwungen fügt

sich der Neubau dann harmonisch in das Gelände ein. Der Bauantrag wurde Anfang Januar 2021 gestellt. „Für uns war der Ausbau der Klinik ein logischer Schritt, denn die Bedarfe nach stationärer Versorgung psychiatrischer und psychosomatischer Patienten steigen“, weiß Günter Engels, Geschäftsführer der Alexianer St. Antonius GmbH. Zusätzlich werden eine Tagesklinik und eine Institutsambulanz künftig Platz haben, sodass Betroffene zwar die klinische Betreuung erfahren können, dennoch am Abend wieder in den eigenen vier Wänden sind. Die Ambulanz unterstützt dabei, den Alltag zu meistern. ✕ (ce)

## Mit dem Teaming Board durch die Corona-Zeit

Effiziente Kommunikation und Organisation während der Krise

**DESSAU/WITTENBERG.** Mit dem Teaming Board hatten die Alexianer-Krankenhäuser in Sachsen-Anhalt 2018 ein lösungsorientiertes Führungsinstrument eingeführt. Seitdem hilft es im Bereich Pflege, Informationen effizient weiterzugeben und Prozesse in der Patientenversorgung zu gestalten (die Alexianer Zeitung berichtete).

Während der Corona-Pandemie hat sich das Teaming Board für die koordinierte und reaktionsschnelle Kommunikation und Organisation bewährt. Dank täglicher stationsübergreifenden Absprachen, persönlich oder via Telefonschaltung, kann die Pflege kurzfristig auf Personalengpässe reagieren. Immer wieder wurden in den vergangenen Wochen Stationsmitarbeitende positiv auf Corona getestet und mussten sich in Quarantäne begeben. Entstandene Personallücken konnten durch die Unterstützung anderer Stationen kurzfristig geschlossen werden. Auch die

Umsetzung der Corona-Gesetzgebung ist häufiges Thema der Teaming-Board-Absprachen. „Wenn das Gesundheitsamt neue Maßnahmen im Zusammenhang mit der Corona-Situation fordert, müssen wir auf den Stationen schauen, wie wir diese konkret umsetzen können“, sagt Bereichsleiterin Sarah Pecher. Dabei fließen neben den Ideen der Pflegedirektion auch die Vorschläge der Stationsteams mit ein. Das Teaming Board steht in der Tradition des Lean Managements im Krankenhaus. Seine Struktur folgt einem Leitfaden mit vier Handlungsfeldern. Die beteiligten Mitarbeitenden besprechen diese nacheinander und fixieren ihre Ergebnisse schriftlich. Zu jedem Teaming Board gehört es, dass jeder Beteiligte ein positives Ereignis des Tages erzählt. So hielten die Mitarbeitenden im Corona-Jahr 2020 insgesamt knapp 20.000 erfreuliche Erlebnisse fest und versprühten ein wenig Optimismus in dieser sonst eher trüben Zeit. ✕ (fw)

## Erste MVZ-Praxis in Aachen

**KREFELD/AACHEN.** Seit Dezember 2020 betreiben die Alexianer eine psychiatrisch-psychotherapeutische Praxis als erste MVZ-Praxis in Aachen. Sie ist eine Zweigpraxis des Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) Tönisvorst, das zur Alexianer MVZ Krefeld GmbH gehört.

Die Praxis „Kaiserplatz“ befindet sich an der Wilhelmstraße mitten in Aachen. Ihr Angebot umfasst die Diagnostik und Therapie aller psychischen Störungen und Erkrankungen im Erwachsenenalter. Ärztlich besetzt ist die Praxis mit Dr. med. Christiane Jakob, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, zuvor im Alexianer

Krankenhaus Aachen tätig. „Als der Praxissitz in Aachen angeboten wurde, war es nicht möglich, die erforderlichen MVZ-Strukturen vor Ort in der geforderten Zeit zu installieren“, berichtet Privatdozent Dr. med. Michael Paulzen, Ärztlicher Direktor und Chefarzt des Alexianer Krankenhauses Aachen. „Aber das ist im Schulterschluss innerhalb des Alexianer-Verbundes ja kein k.-o.-Kriterium“, freut sich Paulzen. „Dank der bestehenden Strukturen in Krefeld konnten wir die Praxis für die Alexianer gewinnen. Unser großer Dank gilt den Krefelder Kolleginnen und Kollegen.“ ✕ (mw)



Blick in die Praxis Foto: Wetzel

## Zwei Alexianer-Tageskliniken mit einmaligem Angebot

**KÖLN.** Am Alexianer-Standort Köln gibt es zwei neue Einrichtungen, die es so bisher in der Dommetropole noch nicht gab: Die Alexianer gingen erstmals mit einem Daily Care Center, einer Tagesklinik für Menschen mit erworbenen Hirnschäden zwischen 18 und 65 Jahren, sowie einer Tagesklinik für junge Erwachsene mit unterschiedlichen Diagnosen wie Depressionen, Psychosen, Angst- und Zwangsstörungen an den Start.

In beiden Einrichtungen wird ein zugeschnittenes Behandlungskonzept angeboten, um den Bedürfnissen der Patienten gerecht zu werden. Schon vor den jeweiligen Eröffnungsterminen war das Interesse für beide Einrichtungen groß. So wird im Fall des Daily Care Centers für Menschen mit erworbenen Hirnschäden eine bisher nicht ausgefüllte Lücke zwischen häuslicher und stationärer Versorgung geschlossen. „Im Fall der ersten Tagesklinik für junge Erwachsene ermöglicht die tagesklinische Behandlung den



Patienten, Diagnostik und Therapie im Umfang einer Krankenhausbehandlung zu nutzen und zeitgleich den Kontakt zum gewohnten sozialen Umfeld zu behalten“, beschreibt Dr. Heike Tinnefeld, die die medizinische Leitung der Tagesklinik innehat, die Vorteile des Angebotes. Beide Tageskliniken ergänzen das bei den Kölner Alexianern bereits vorhandene Angebot zur Unterstützung und Behandlung von jungen Menschen mit einer psychischen Erkrankung ebenso wie das zur Beratung und Hilfe für Menschen mit erworbenen Hirnschäden. ✕ (kv)

## Präzise Diagnostik mit neuen MRT-Geräten

**BERLIN.** Ende 2020 hat die Radiologie der Alexianer St. Hedwig Kliniken ein besonderes „Geschenk“ erhalten. Das St. Hedwig-Krankenhaus und das Krankenhaus Hedwigshöhe verfügen seit Dezember über neue Magnetresonanztomografen (MRT).

„Mit den neuen Geräten konnten wir unser Spektrum deutlich erweitern und die Bildgebung des Herzens als neuen Schwerpunkt etablieren“, sagt Professor Matthias Grothoff, Chefarzt des Radiologischen Instituts. Während das St. Hedwig-Krankenhaus über ein fabrikneues MRT-Gerät der neuesten Generation verfügt, wurde in Hedwigshöhe ein „Upgrade“ des bestehenden MRT durchgeführt.

Dabei wurden alle technischen Komponenten – bis auf den Magneten – ausgetauscht und auf den neuesten Stand gebracht. Neben der hochauflösenden, präzisen Diagnostik verkürzen sich auch die Untersuchungszeiten.



Neue MRT-Geräte in den St. Hedwig Kliniken



Fotos: oben: Sohn, unten: Thomas-Mundt

Und nicht nur ängstliche Patienten profitieren vom ausgeklügelten Beleuchtungskonzept und einem künstlichen Himmel. ✕ (stm)

## Krankenhausbetrieb in Tönisvorst wurde eingestellt

Alexianer bleiben der Apfelstadt treu und entwickeln Gesundheitsstandort weiter



Das „Gesicht“ des Gesundheitswesens der Apfelstadt bleibt erhalten. Die Alexianer entwickeln den Gesundheitsstandort Tönisvorst konsequent weiter. Foto: Archiv

**TÖNISVORST.** Mit dem Jahreswechsel 2020/2021 musste der stationäre Krankenhausbetrieb mit 55 Betten Innere Medizin und sieben Betten Chirurgie eingestellt werden. Damit gibt es in Tönisvorst nun kein Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung mehr.

Bereits 2018 musste die Notaufnahme aufgegeben werden. Die bundeseinheitlichen Vorgaben an eine stationäre Notfallversorgung wurden damals so

erweitert, dass kleine Krankenhäuser diesen nicht mehr gerecht werden konnten. Ohne die entsprechenden Leistungsangebote war es letztlich aussichtslos, qualifiziertes und engagiertes Krankenhaus-Fachpersonal in Tönisvorst nach zu besetzen. Gleichzeitig stehen die Alexianer zum Standort Tönisvorst, den sie mit den ambulanten medizinischen Angeboten, der stationären Rehabilitation und der Seniorenhilfe weiterentwickeln werden. ✕ (fj)

## Agamus baut Netz weiter aus

WLAN für Seniorenpflegeeinrichtungen

**BERLIN.** In den vergangenen Jahren hat das Land Berlin den Ausbau für das kostenlose WLAN für Patientinnen und Patienten gefördert. Das Förderprogramm wurde flächendeckend und erfolgreich durch die Alexianer Agamus GmbH im St. Hedwig-Krankenhaus, im Krankenhaus Hedwigshöhe und im St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee umgesetzt und eingeführt.

Seit fast einem Jahr dominiert die Sars-CoV-2-Pandemie in den Pflegebereichen in ganz besonderem Ausmaß den Arbeitsalltag. So wurde nun auch ein Förderprogramm für die Nachrüstung des WLAN zur Digitalisierung in ambulanten und stationären Einrichtungen ins Leben gerufen. Britta Schmidt, Geschäftsführerin der Alexianer Seniorenpflegeeinrichtungen, ist darauf aufmerksam geworden und hat Agamus beauftragt, das Projekt umzusetzen.

Im Juni/Juli 2020 traf die Elektroabteilung die Vorbereitungen für alle fünf Einrichtungen, prüfte technische Gegebenheiten und Voraussetzungen,

sichtete und bewertete Pläne, stimmte die Planungen ab, holte Angebote ein und führte Bestellungen aus, sodass Ende des vergangenen Jahres erste Lieferungen zu verbauender Elemente erfolgen konnten.

Zum Schutz der Senioren und in Anbetracht der aktuellen Situation werden in enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung, den Pflegedienstleitungen der einzelnen Einrichtungen und der Conciliamus die Arbeiten Stück für Stück vorangetrieben. Die Umsetzung soll in der ersten Jahreshälfte 2021 abgeschlossen werden.

Der Einsatz neuer Technologien verspricht eine spürbare Arbeitserleichterung für die Pflegekräfte, darunter zum Beispiel mehr Flexibilität, die Entbürokratisierung der Pflegedokumentation und eine verbesserte Zusammenarbeit mit Ärzten sowie innerhalb der Pflegeeinrichtungen. Somit bleibt mehr Zeit für die Pflegebedürftigen und deren Versorgung. Die WLAN-Technologie wird auch in den Aufenthaltsbereichen für die Bewohner ausgebaut. ✕

Claudia Weiße  
Sekretariat Bau und Technik  
Alexianer Agamus GmbH

## Adipositaszentrum am St. Martinus-Krankenhaus wird Referenzzentrum

**DÜSSELDORF.** Im Juli 2020 erhielt Dmitrij Dajchin, Leiter des Zentrums und Chefarzt der Allgemein- und Viszeralchirurgie, die Höherstufung zum Referenzzentrum in der Adipositas- und metabolischen Chirurgie.

Verliehen wurde das Siegel durch die unabhängige „Deutsche Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie“. Damit zählt das Zentrum zu den ausgewiesenen Spezialisten in der Behandlung von Menschen mit Fettsucht, Fettleibigkeit und starkem Übergewicht zwischen Bonn und der Region Niederrhein.

Der Facharzt für Chirurgie, Viszeralchirurgie und Proktologie ist sehr erfahren in der Behandlung von allgemein-chirurgischen und Adipositas-Patienten. Gemeinsam mit dem Leitenden Oberarzt Dr. Peter Kirchmeyer, Oberarzt Dr. Cédric Demtrö-



Ausgezeichnet: Chefarzt Dmitrij Dajchin (Mitte) und sein Team der Adipositas-Chirurgie. Foto: Poensgen

der und dem plastischen Chirurgen Dr. Alexander Stoff führt er jährlich mehr als 400 bariatrische Eingriffe und Wiederherstellungsoperationen nach Gewichtsabnahme durch. Zu den Versorgungsleistungen gehören die Magenbypass-Operation und die Schlauchmagenbildung zur Behandlung von krankhaftem Übergewicht sowie Revisions- und Redo-Eingriffe (Umwandlungsoperation).

2012 wurde das Zentrum erstmals zertifiziert und seitdem regelmäßig erfolgreich rezertifiziert. ✕ (bw)

**ARNSBERG.** Im Klinikum Hochsauerland stehen die Weichen auf Zukunft. Ein neues Team, eine neue hochmoderne Angiografieanlage, effiziente Diagnostik sowie kathetergestützte Behandlungsmethoden: Die Klinik für Interventionelle Radiologie und Neuroradiologie hat sich neu aufgestellt und ermöglicht neue Therapieoptionen – beispielsweise bei Schlaganfällen, Hirnblutungen, chronischen Schmerzen und Krebserkrankungen.

#### CHEFARTZ IST EXPERTE FÜR INTERVENTIONELLE THERAPIEN

Dr. med. Alexander Ranft ist seit Juni 2020 Chefarzt der Klinik für Interventionelle Radiologie und Neuroradiologie am Standort St. Johannes-

## Neue Klinik für Interventionelle Radiologie und Neuroradiologie im HSK

Hospital in Arnsberg-Neheim. Er verfügt über eine besondere Expertise in der interventionellen Therapie von Schlaganfällen sowie von Gefäßaussackungen im Gehirn (zerebrale Aneurysmtherapien). Auch in der Bildgebung von Erkrankungen des zentralen Nervensystems bringt Dr. Ranft eine hohe Expertise mit.

#### BREITES SPEKTRUM IM REGELBETRIEB ETABLIERT

Der neue Chefarzt und sein Team haben seither unter anderem die Schlaganfalltherapie im Klinikum und



Privatdozent Dr. Armin Buss (l.), Chefarzt der Klinik für Neurologie, und Dr. Alexander Ranft, Chefarzt der Klinik für Interventionelle Radiologie und Neuroradiologie, vor der neuen Zweiebenen-Angiografieanlage  
Foto: Klinikum Hochsauerland

in der Region um die Möglichkeit der kathetergestützten Entfernung eines schlaganfallauslösenden Blutgerinn-

sels im Kopf (zerebrale Thrombektomie) erweitert.

Dr. Ranft machte deutlich, dass das Versorgungsspektrum der Klinik weit über die Schlaganfallversorgung hinausgeht. Als weitere wesentliche Versorgungsangebote benannte er neben der Diagnostik auch das minimalinvasive Verschließen von Gefäßaussackungen im Gehirn, sogenannte zerebrale Aneurysmen, allgemeine onkologische Interventionen bei gefäßreichen Tumoren sowie die minimalinvasive Behandlung von Gefäßverengungen im Kopf- und Halsbereich. ✕ (rb)

## Radiologie 2.0 in Weißensee

**BERLIN.** Nach der Übernahme der MRT-/CT-Praxis am Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee durch Dr. med. Dietmar Trautmann Mitte 2018 wurden umfassende Modernisierungsmaßnahmen geplant und bis Ende 2020 durchgeführt. Neben der Neuinstallation eines Großgerätes lag der Schwerpunkt auf der Schaffung einer zeitgemäßen IT-Infrastruktur. So wurden ein innovatives Patienten-

bildarchiv, eine digitale Patientenakte sowie ein hochmodernes Informationssystem in Betrieb genommen. Schlüsselprojekte im Sinne einer umfassenden Digitalisierung, von der Patientinnen und Patienten sowie deren behandelnde Ärzte unmittelbar profitieren, waren die Implementierung eines Zuweiser- und eines Patientenportals sowie die Einbindung von KI (künstlicher Intelligenz) in die radiologische Diagnostik.

„Ein weiterer Schritt in die Zukunft der Radiologie und eine wichtige Schnittstelle der neuen IT-Infrastruktur ist die Inbetriebnahme des Zuweiserportals Vue Motion von Philips Carestream. Vue Motion ist eine per SSL-gesicherte Webapplikation, die von jedem beliebigen Standort aus beziehungsweise über unterschiedliche Endgeräte, also PC, iPad oder Mobiltelefon, mit einem aktuellen Webbrowser aufrufbar ist. Die Installation einer speziellen Software ist nicht erforderlich“, erklärt Dr. med. Dietmar Trautmann, Ärztlicher Leiter und Praxisinhaber der MRT-/CT-Praxis am Alexianer St. Joseph-Krankenhaus. So hat der zuweisende Arzt einen direkten Online-Zugriff auf die aktuellen radiologischen Bilder und das Bildarchiv seiner Patienten sowie auf die entsprechenden Befunde. „Der Zuweiser hat somit die Möglichkeit, das Bildmaterial, einschließlich des Befundes, noch vor dem zur Auswertung der radiologischen Untersuchung geplanten Arztgespräch zu sichten und auszuwerten“, führt Trautmann weiter aus.

#### RADIOLOGISCHES ZUWEISER-PORTAL WIRD DURCH PATIENTENPORTAL ERGÄNZT

Ähnlich anwenderfreundlich funktioniert das Patientenportal MyVue, über das Patienten eine Zugriffsmöglichkeit auf ihre radiologischen Bilder haben. So kann der Patient seine Bilddaten selbst verwalten, sie bei Bedarf abspeichern oder verschiedenen Ärzten den Zugriff ermöglichen, beispielsweise für eine



Volldigitalisierte MRT-/CT-Praxis am Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee  
Foto: Neuling

Zweitmeinung. Auch hier erfolgt der Zugriff über einen aktuellen Webbrowser mittels der SSL-gesicherten Web-Applikation, ohne komplizierte Installation oder die Notwendigkeit des Downloads einer Software.

Die Implementierung von KI (künstlicher Intelligenz) stellt eine weitere Komponente der Modernisierung und damit eine zukunftsorientierte Transformation der Radiologie dar.

„Unbestreitbar wird der Einsatz von KI in den kommenden Jahren enorm an Bedeutung gewinnen. Unsere Praxis ist hier schon jetzt dabei“, so der Radiologe. „Wir arbeiten mit einem KI-basierten Tool für die quantitative Neuro-Magnetresonanztomografie. Die von Mediaire, einem 2018 in Berlin gegründeten Start-up, entwickelte Software mdbrain ermöglicht die Quantifizierung des Hirnvolumens sowie die Detektion und Messung und damit die Objektivierung entzündlicher Veränderungen des Gehirns. Auf diese Weise lassen sich unter anderem neurodegenerative Erkrankungen wie beispielsweise Morbus Alzheimer früh erkennen. Zudem erleichtert der KI-Einsatz die Verlaufsbeurteilung chronischer entzündlicher ZNS-Erkrankungen wie der Multiplen Sklerose“, erklärt Trautmann. ✕ (ekbh)

## Neubau einer Tagesklinik in Erkelenz



Frontansicht der neuen Tagesklinik  
Grafik: Sommer Baustatik GmbH

**ERKELENZ.** Im Juni 2020 hat die Katharina Kasper ViaNobis GmbH mit dem Bau einer neuen Tagesklinik in Erkelenz begonnen. Die alten Räumlichkeiten entsprachen nicht mehr den aktuellen Anforderungen.

Das neue Gebäude gehört mit seiner Passivbauweise zu einer der 100 anerkannten Klimaschutzsiedlungen des Landes NRW. Mit seiner innenstadtnahen Lage ist eine gute Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Nahverkehr wie mit dem PKW gewährleistet.

Die Fertigstellung des dreigeschossigen Neubaus mit rund 2.500 Quadratmetern Nutz- und Verkehrsflächen ist

für Ende 2021 geplant. Mit dem Neubau wird weiterhin eine wohnortnahe tagesklinische sowie ambulante Versorgung durch die psychiatrische Institutsambulanz sichergestellt.

#### ZWEI SCHWERPUNKTE

Das gerontopsychiatrische Zentrum macht älteren Menschen in Erkelenz und Umgebung ein Beratungs- und Therapieangebot. Ziel ist es, die Lebensqualität trotz einer psychischen Alterserkrankung zu erhalten, zu fördern oder wiederherzustellen.

Das psychotherapeutische Zentrum, als zweiter Schwerpunkt, richtet sich an Patienten ab dem 18. Lebensjahr, die sich aufgrund einer akuten Belastung, durch anhaltenden Stress oder auch durch länger zurückliegende Ereignisse in einer Krise befinden. ✕

Martina Flügel  
Unternehmenskommunikation & Marketing  
Katharina Kasper ViaNobis GmbH

## Großer Schritt in der weiteren Digitalisierung

Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld führt vollelektronische Patientenakte ein

**KREFELD.** Im November 2020 hat das Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld mit der Einführung der voll-elektronischen Patientenakte auf der Station M3 begonnen. Ein zentrales Projektteam – bestehend aus Vertretern von Apotheke, Informationstechnologie, Pflege und Qualitätsmanagement – hat die Einführung federführend begleitet.

Das System wurde zunächst vorbereitet und auf die Strukturen und Prozesse auf der interdisziplinären Wahlleistungsstation mit internistischen und neurologischen Patienten angepasst. Anschließend sorgten aufwendige



Andrea Dickmann, Leiterin der Station M 3, bespricht mit Fabian Baumgardt, Apotheker des Krankenhauses Maria-Hilf und maßgeblich am Projekt beteiligt, Verbesserungsmöglichkeiten am Stationsystem Foto: Jeziński

Anwenderschulungen für die praktische Umsetzung in der Routine auf der Pilotstation. Dr. Kathrin Batzill, Leiterin des Klinischen Prozessmanagements,

sagt: „In bemerkenswert unaufgeregter Weise ist mit sehr hohem persönlichen Engagement ein Riesenschritt in Richtung Digitalisierung getan worden.“ Mitten in den besonders herausfordernden Zeiten der Corona-Pandemie sei es gelungen, die elektronische Patientendokumentation (PTC) und die Medikations-Entscheidungsunterstützung (ORME) erfolgreich einzuführen. Das Projektteam hat sich zum Ziel gesetzt, bis Jahresende 2021 alle somatischen Abteilungen aufzuschalten und kontinuierlich zu betreuen. ✓

Tim Heller  
Leiter Zentralapotheke  
Alexianer Krefeld GmbH



Dr. Markus Graf Foto: Wiegmann

## Neuausrichtung

Unfallchirurgie und Orthopädie unter neuer chefärztlicher Leitung

**KREFELD/DÜSSELDORF.** Für das Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld und das St. Martinus-Krankenhaus Düsseldorf konnte Dr. Markus Graf für die chefärztliche Leitung der Unfallchirurgie und Orthopädie gewonnen werden.

Der Experte startete im Februar 2021 in Krefeld, um hier mit dem Unfallchirurgen Oliver Neuhaus und dem Orthopäden Dr. Peter Mann das komplexe Gebiet mit der Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie, Hand- und Wiederherstellungschirurgie weiterzuentwickeln.

Seit dem 1. März 2021 steht er auch in Düsseldorf in der Verantwortung für diese Fachgebiete, als Nachfolger von Dr. Wolfgang Court, der in den Ruhestand verabschiedet wurde. ✓ (ff)

effiziente und nachhaltige Strom- und Wärmeversorgung mit in das Team der Agamus. ✓

Anita Peter  
Marketing und Unternehmensorganisation  
und Stabstelle der Geschäftsführung  
Alexianer Agamus GmbH

## Agamus nun offiziell Energieversorger

**BERLIN.** Die Alexianer Agamus GmbH hat sich zum Ende des vergangenen Jahres als Energieversorgungsunternehmen (EVU) eintragen lassen. Sie erfüllt damit alle notwendigen Anforderungen, um zukünftig alle Standorte mit Strom und Gas versorgen zu können.

Kurzfristig können mit der internen Energiebeschaffung Kosten gesenkt und zunehmend Preisvorteile durch einen gemeinsamen Energieeinkauf erzielt werden. Mit dem Energiemanagement wird eine Ausrichtung hin zu einer nachhaltigen und effizienten Energieversorgung verfolgt, die einzelne Projekte an den Standorten



Konstantin Radloff freut sich darauf, im Alexianer-Verbund eine zukunftsfähige Energieversorgung weiter voranzubringen und die Zusammenarbeit der Standorte auch im Bereich Energie zu fördern Foto: Peter

unterstützt und bei der Umsetzung begleitet. Nach aktuellen Daten des statistischen Bundesamtes bilden Energiekosten verhältnismäßig zwar

nur einen kleinen Teil aller Kosten in Krankenhäusern und im Gesundheitsbereich, dennoch fallen jährlich mehr als 4.000 Euro pro Krankenhausbett an. Mehr als die Hälfte davon ist auf Strom, weitere 20 bis 30 Prozent sind auf die Wärmeversorgung zurückzuführen. Dies bietet große Potenziale.

Als zentraler Ansprechpartner steht Konstantin Radloff seit Beginn des Jahres 2021 für alle Fragen und Anregungen rund um das Thema Energie zur Verfügung. Als neuer Mitarbeiter bringt er – aus seiner vorherigen Tätigkeit als Projektingenieur – Erfahrungen aus dem Bereich



Anneliese Gräber und Ute Scheid vor der Tagespflege in Selters Foto: Roesler

**SELTERS.** Tagespflegeeinrichtungen stellen für pflegebedürftige Senioren eine Möglichkeit dar, Pflege- und Betreuungsangebote zu nutzen, ohne stationär in eine Senioreneinrichtung zu ziehen.

Welche therapeutische Wirkung das Angebot auf die Gäste der Tagespfle-

## Was kann Tagespflege leisten?

Fragen an Mutter und Tochter in der Tagespflege St. Franziskus in Selters

ge hat und wie positiv die Tagespflege auch auf das Verhältnis zwischen den Gästen und ihren Angehörigen wirken kann, berichteten Anneliese Gräber (92) und ihre Tochter Ute Scheid (67) im gemeinsamen Gespräch.

Ute Scheid erinnerte sich, wie schwer die Verantwortung auf ihr lastete, als immer deutlicher wurde, dass ihre Mutter den Alltag nicht mehr alleine bewältigen konnte. „Ich bin in so eine Depression gerutscht“, gab sie zu. „Ich kann alles organisieren, aber bei einigen Sachen bin ich dann auch überfordert.“ Gerade der pfle-

gerische Aspekt habe ihr große Sorgen bereitet: „Ich kann nicht pflegen. Würde ich es versuchen, würde meine Mutter darunter leiden und ich mit ihr.“

Deutlich entspannter sei ihr Verhältnis, seit ihre Mutter das Tagespflegeangebot in Selters nutze, verriet Ute Scheid. Und auch Anneliese Gräber konnte Gutes über ihre Tagespflegeaufenthalte berichten: „Ich bin zufriedener. Ich leiste noch was. Auch für mich und das ist gut! Ich mag die Leute, die hier sind und auch die Mitarbeiter machen das gut.“

Anneliese Gräbers Leidenschaft ist das Kochen. In der Tagespflege kann sie unter anderem an verschiedenen Koch- und Backangeboten teilnehmen und bei der Vorbereitung des Mittagstisches unterstützen.

In Selters haben Mutter und Tochter die Unterstützung gefunden, die sie suchten. Die anfängliche Scheu vor Pflegeeinrichtungen haben beide verloren. ✓ (mr)

Das komplette Interview können Sie nachlesen unter: [www.st-franziskus-selters.de/tagespflege](http://www.st-franziskus-selters.de/tagespflege)

## Autologe Stammzelltransplantation erfolgreich im HSK etabliert

**MESCHEDE.** Erstmals wurde am Klinikum Hochsauerland eine Stammzelltransplantation durchgeführt.

Wegen starker Rückenschmerzen wandte sich Wolfgang S. an einen befreundeten Mediziner. Dieser stellt einen Bruch des achten Rückenwirbels und schlimmer noch als Ursache ein Multiples Myelom (Knochenmarkkrebs) fest. Nach Stabilisierung

des Wirbels wird der 50-Jährige zur heimatnahen Behandlung seiner Krebserkrankung nach Meschede überwiesen.

Von Dr. Mohammad-Amen Wattad, Chefarzt und Direktor der Klinik für Hämatologie, Onkologie, Palliativmedizin und Stammzelltransplantation, und seinem Team wird Wolfgang S. gründlich untersucht. Die Diagnose



Elisabeth Lange, geschäftsführende Oberärztin sowie Dr. Mohammad-Amen Wattad, Chefarzt und Klinikdirektor, verfügen über langjährige Erfahrung in der Stammzelltransplantation  
Foto: Klinikum Hochsauerland

Multiples Myelom bestätigt sich. Eine hochdosierte Chemotherapie mit anschließender Stammzelltransplantation soll die Erkrankung zum Stillstand bringen. Um die Symptome zu lindern und die Tumormasse soweit wie möglich zu reduzieren, erhält Wolfgang S. zunächst eine Induktionstherapie.

Über fünf Monate werden in mehreren Zyklen neueste Chemo- und Immuntherapeutika verabreicht. Danach hat sich sein Gesundheitszustand deutlich verbessert. Der Krebs ist zurückgedrängt, doch noch nicht überwunden. Dies soll die folgende autologe Stammzelltransplantation leisten. Dazu werden S. zunächst körpereigene Stammzellen entnommen und bei minus 196 Grad Celsius tiefgefroren. Nach zweiwöchiger häuslicher Erholung begann dann die eigentliche Transplantationsphase mit einer Hochdosis-Chemotherapie. Das Knochenmark und damit auch die darin vorhandenen Krebszellen wurden so zerstört. Am dritten Tag wurden die zuvor entnommenen Stammzellen verabreicht. Sie sollen das zerstörte Knochenmark wieder aufbauen. Wolfgang S. konnte das Krankenhaus circa zwei Wochen nach der Stammzelltransplantation wieder verlassen. „Ich bin viel draußen, gehe mit dem Hund spazieren. Habe auch schon vorsichtig wieder angefangen zu arbeiten“, freut er sich. ✗ (rb)

## Pflegebedürftig, aber doch aktiv sein

Mit der MemoreBox geistige und körperliche Fähigkeiten fördern

**MÜNSTER.** In Kooperation mit der Firma Retro Brain und den Pflegekassen haben die Alexianer für elf ihrer Senioreneinrichtungen eine sogenannte MemoreBox angeschafft.

Die MemoreBox ist eine Videospieldattform, die über Gesten verschiedene computerbasierte Trainingsprogramme lebensnah steuern kann. Eine Spezialkamera nimmt die Körperbewegungen auf und überträgt diese in das Programm auf das TV-Gerät. So können Senioren nach Anschluss an den handelsüblichen Fernseher zum Beispiel Kegeln oder Motorradfahren. Beim virtuellen „Kegeln“ ist beispielsweise nur eine leichte Arm-



Viel Spaß bei der spielerischen Physiotherapie  
Foto: retrobrain

und Körperbewegung notwendig, um die Kugel auf die Kegelbahn in die Vollen zu „werfen“. Beim Motorradfahren brauchen die Senioren nur das Gewicht verlagern – ob im Stehen am Rollator oder sitzend im Rollstuhl.

Beim „Briefträger-Spiel“ muss beim virtuellen Fahrradfahren der Brief-

kasten durch zielgerichtete Armbewegungen erreicht werden. Hierbei werden vor allem die Beweglichkeit und das Gleichgewicht trainiert.

„Was viele als eine Art Zocken verstehen, verfolgen die Einrichtungen mit der MemoreBox als therapeutischen Ansatz. Diese Art der Physiotherapie bringt den Bewohnern zugleich eine Menge Spaß. Zudem wird das gemeinschaftliche Erlebnis gefördert“, sagt Dr. Martina Klein, Leitung Referat Fundraising der Alexianer GmbH. Dr. Klein hat die Idee in Kooperation mit Britta Schmidt, Geschäftsführerin Senioreneinrichtungen Berlin, im Rahmen des Fundraisings umgesetzt. ✗ (tk)

## 10 JAHRE ST. ALEXIUS-STUBE

**AACHEN.** Die St. Alexius-Stube der Aachener Alexianer ist eine Suppenküche und Anlaufstelle für bedürftige und wohnungslose Menschen. „Eigentlich“ hätte die St. Alexius-Stube 2020 ihr zehnjähriges Bestehen gefeiert, denn am 13. April 2010 öffnete sie zum ers-

ten Mal ihre Türen. In der Corona-Krise aber war an eine Jubiläumsfeier bislang nicht zu denken. Wichtiger ist es, die Versorgung der Gäste auch in der Krise sicherzustellen. Deshalb arbeitet der Mittagstisch für Bedürftige derzeit „to go“ und gibt (selbstverständlich unter Einhaltung aller behördlichen Vorgaben) montags, mittwochs und freitags

kostenlos Lunchbeutel und ein Getränk aus, dienstags und donnerstags statt der Lunchbeutel eine warme Suppe oder einen Eintopf. Gestartet wurde die St. Alexius-Stube durch die Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder, die das Sozialprojekt, das sich außerdem über Spenden freut, auch heute noch maßgeblich finanziert. ✗ (mw)

## Wir nehmen Abschied

Pater Georg Mießen OSB, \*10.03.1937 † 24.02.2021

**AACHEN.** Mit großer Trauer setzen wir Sie über den Tod unseres langjährigen Seelsorgers Pater Georg Mießen OSB in Kenntnis. 33 Jahre lang wirkte er bei den Alexianern in Aachen und lebte im dortigen Alexianerkloster.



Auch nach seinem offiziellen Ausscheiden im Sommer 2019 blieb Pater Georg für viele ein wichtiger Ansprechpartner. Pater Georg war nicht nur einfach da für alle, die seinen

Zuspruch benötigten: Er lebte mit uns und unter uns. Den Brüdern der Alexianer-Ordensgemeinschaft war er Mitbruder. In der Nacht des 24. Februar hat der Herr Pater Georg zu sich gerufen.

Für viele von uns sind die Aachener Alexianer ohne ihn, seinen Humor, seine Menschenliebe, seine Herzlichkeit und sein offenes Ohr kaum vorstellbar. Mitarbeiterin-

nen und Mitarbeiter, Patientinnen und Patienten, Klientinnen und Klienten – Pater Georg fand für alle Menschen, denen er begegnete, in jeder Situation die richtigen Worte.

Sein Tod erfüllt uns mit großer Trauer. Gleichzeitig sind wir dankbar, dass wir Pater Georg kennen und ein langes Stück Lebensweg mit ihm gemeinsam gehen durften.

Wir werden Pater Georg nicht vergessen. Wir sind dankbar für die vielen Jahre, die er in unserer Mitte war, und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. ✗

Für die Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder  
Bruder Nikolaus Hahn CFA, Konventoberer  
Für die Alexianer Aachen GmbH  
Martin Minten, Regionalgeschäftsführer

### NACHRUFE

„Was man tief in seinem Herzen besitzt, kann man nicht durch den Tod verlieren.“

Johann Wolfgang von Goethe

✦ **Mathias Berger**  
Sozialarbeiter  
Katharina Kasper  
ViaNobis GmbH

✦ **Bärbel Telli**  
Stationshilfe  
Krankenhaus Maria-Hilf,  
Krefeld

Wir werden den Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.



# Eine Dosis *Hoffnung* für die Alexianer in Sachsen-Anhalt

Im Januar 2021 haben sich die Mitarbeitenden der Alexianer Sachsen-Anhalt GmbH gegen Corona impfen lassen. Bis Ende Januar wurden insgesamt rund 250 Impfdosen durch Betriebsärztin Maria Schweika und Pflegekräfte der Kliniken verabreicht.

„Ich bin sehr froh über die große Teilnahmebereitschaft an den Impfterminen und auch dankbar, dass wir bereits Anfang Januar die ersten Impfdosen erhalten haben“, sagt Regionalgeschäftsführerin Petra Stein. Die Teilnahme an der Impfung war freiwillig.

Eine der ersten Impfkandidatinnen in Dessau war Kornelia Ziebnitz, Vorsitzende der Mitarbeitervertretung im St. Joseph-Krankenhaus. Sie ließ sich gern den Pils von Betriebsärztin Maria Schweika verabreichen. „Wir sind froh, dass unsere Krankenhausmitar-



Dr. Nikolaus Särchen, Ärztlicher Direktor der Klinik Bosse, war der erste, der eine Impfdosis erhielt und ging so mit gutem Beispiel voran. Foto: Keller



Kornelia Ziebnitz ließ sich von Betriebsärztin Maria Schweika impfen. Foto: Widdel

beiter so schnell die Möglichkeit zur Impfung erhalten haben. Die Mehrzahl der Beschäftigten nimmt das Angebot dankend an“, ist sich Kornelia Ziebnitz sicher.

Für Maria Schweika und ihre Helferinnen sind die langen Impftage wahre Marathons. „Beim Impfen muss man

hochkonzentriert arbeiten“, so die Betriebsärztin. Ihren persönlichen Impfrekord der vergangenen Wochen hatte sie am 7. Januar 2021 in Wittenberg. In der Klinik Bosse impfte sie 108 Mitarbeitende hintereinander weg. „Diese große Anzahl ging nur, weil ich die meisten Mitarbeiter bereits vorher

mit ihren Vorerkrankungen gekannt habe“, so Schweika. „Einige Beschäftigte hatten mich im Voraus angerufen und ihre Fragen gestellt. Darum waren am Impftag nur noch ganz spezielle Fragen zu klären.“ ✕

Franziska Widdel und Marika Höse  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Alexianer Sachsen-Anhalt GmbH

## Wichtiger Draht zur *Außenwelt*

### Ältere Erkrankte im St. Joseph-Krankenhaus können nun skypen

**Der Corona-Lockdown hat vielen Menschen große Einsamkeit gebracht. Während Familien mit Kindern viel intensiver als gewohnt Zeit miteinander verbringen, müssen alleinstehende, alte und kranke Menschen oft auf den Kontakt mit anderen verzichten.**

Einsam fühlen sich derzeit auch die Patienten auf der gerontopsy-

chiatrischen Station St. Alexius im St. Joseph-Krankenhaus Dessau. Seit Monaten haben sie ihre Angehörigen nicht mehr sehen können. Der neuerliche Besucherstopp kappte ihre Verbindung zur Außenwelt. Im Gegensatz zu den Patienten der anderen Stationen sind einige von ihnen bettlägerig oder stark in ihrer Bewegungsfähigkeit eingeschränkt und können

nicht im Außengelände auf ihre Angehörigen treffen.

„Unsere gerontopsychiatrischen Patienten leiden am schlimmsten darunter, keine Besuche empfangen zu können. Sie fühlen sich isoliert“, weiß der Ärztliche Direktor Jacek Olejniczak.

Abhilfe schafft nun ein Tablet. Darauf haben die IT-Kollegen den Instant-

Messaging-Dienst Skype installiert. Auf diese Weise können sich die gerontopsychiatrischen Patienten nun via Bildtelefonie virtuell mit ihren Familienmitgliedern treffen. Angehörige können sich beim Stationspersonal einen Termin holen und zur vereinbarten Zeit das Skype-Gespräch mit dem Erkrankten führen. „So können unsere Patienten nicht nur mit ihren Angehörigen sprechen, sondern sie dabei auch sehen“, ergänzt Jacek Olejniczak. Das Angebot werde inzwischen gern genutzt. ✕ (fw)

## Dem *Virus* auf den Fersen mit Antigen-Schnelltests

Seit Monaten begleiten Corona-Tests den Arbeitsalltag der Alexianer-Beschäftigten. Kein Wunder. Denn mithilfe regelmäßiger Testungen auf SARS-CoV-2 lassen sich Infektionscluster deutlich reduzieren.

Für epidemiologische Testungen ihres Personals greifen die Alexianer-Einrichtungen in der Regel auf Antigen-Schnelltests zurück. Diese liefern bereits nach wenigen Minuten ein aussagekräftiges Ergebnis.

Die Alexianer Zeitung stellte Hygienefachkraft Frederick Pottel einige

Fragen zum aktuellen Testgeschehen.

### Wie oft testen wir unsere Beschäftigten und unsere Patienten?

Wir testen jeden Mitarbeiter einmal wöchentlich, alle Patienten zur Aufnahme mittels POCT zusätzlich zur PCR. Bei unklaren Covid-19-Kontaktsituationen auch täglich über die mittlere Inkubationszeit hinaus. Dies betrifft sowohl Mitarbeiter als auch Patienten. Auch in der Tagesklinik Wittenberg führen wir bei jedem Patienten täglich einen Antigen-Schnelltest durch. Generell gilt: Bei



Frederick Pottel

Foto: Mascheski

Covid-19-Verdachtsmomenten testen wir alle jederzeit und unmittelbar. Hier ebenfalls parallel zum PCR-Test mit Schnelltests.

### Wie viele Antigen-Schnelltests sind das pro Woche?

Wir kommen insgesamt auf circa 1.250 Tests in der Woche. Davon entfallen etwa gleich viele auf die Klinik Bosse und das St. Joseph-Krankenhaus.

### Wie sind die Testungen an den Standorten praktisch organisiert?

Die klinischen Mitarbeiter testen sich untereinander selbstständig. Die Verwaltungen haben für beide Standorte drei Pflegekräfte als Ansprechpersonen für die Testungen. ✕ (fw)

# Auf dem Weg in die digitale Gesundheitswelt

Die Telematikinfrastruktur wandelt das Gesundheitssystem tiefgreifend

Während das Corona-Virus die Agenda in Gesundheitseinrichtungen seit einem guten Jahr vollends beherrscht, ist ein anderes Thema in den Hintergrund gerückt. Dabei ist das Projekt Telematikinfrastruktur eines der größten IT-Projekte Europas.

Der Begriff Telematik kombiniert die Wörter Telekommunikation und Information miteinander. Telematik bedeutet, dass verschiedene IT-Systeme miteinander vernetzt werden. Diese Vernetzung macht es möglich, Informationen aus unterschiedlichen Quellen miteinander zu verknüpfen. Es geht um nichts Geringeres als die Digitalisierung des deutschen Gesundheitswesens.

Die Telematikinfrastruktur, kurz TI, vernetzt alle Akteure des Gesundheitswesens im Bereich der gesetzlichen Krankenversicherung miteinander. Also zum Beispiel Krankenhäuser, niedergelassene Ärzte und Apotheken, Psychotherapeuten und Krankenkassen. Sie umfasst eine Reihe von elektronischen Anwendungen, die im Laufe der Monate eingeführt werden sollen. Viele dieser Anwendungen sind gesetzlich verpflichtend für die institutionellen Akteure. Einen Großteil regelt das sogenannte E-Health-Gesetz.

Kernstück der TI ist die elektronische Patientenakte, die E-Akte. Ein Beispiel: Ein älterer Herr sucht regelmäßig seinen Hausarzt auf. Der Hausarzt

dokumentiert alle Diagnosen und Behandlungsdaten in der E-Akte.

Wegen einer Erkrankung lässt sich der Patient einige Zeit später im Krankenhaus behandeln. Über die E-Akte hat das Krankenhaus Zugriff auf die Diagnose- und Behandlungsdaten, die der Hausarzt zuvor erhoben hatte, und kann direkt an diese Befunde anknüpfen. Voraussetzung ist, dass der Patient zuvor eingewilligt hat, dass seine Behandlungsdaten in der elektronischen Patientenakte dokumentiert werden.

## BITS UND BYTES STATT PAPIER

Weitere elektronische Anwendungen, die die Telematikinfrastruktur umfasst, sind das elektronische Rezept

(E-Rezept), die Kommunikation im Medizinwesen (anstelle der bisher ausgedruckten Arztbriefe), der elektrische Medikationsplan oder Videosprechstunden.

Als Vorteil der elektronischen Anwendungen wird benannt, dass medizinische Informationen zu einem Patienten schneller und lückenloser verfügbar sind. Dabei soll der Schutz der Daten vor unbefugtem Zugriff durch ein besonderes kryptografisches Verfahren gewährleistet sein.

Welche Änderungen die Telematikinfrastruktur konkret für die Häuser der Alexianer Sachsen-Anhalt GmbH mit sich bringt, darüber berichtet die Alexianer Zeitung in einer späteren Ausgabe. ✕ (fw)

## Weihnachten und Ostern feiern in Corona-Zeiten – wie kann das gehen?



Am Ostermorgen wird die Osterkerze in der Klinikkapelle entzündet Foto: Pabst-Clemens

**Fest steht: Es geht! Die Seelsorger haben Patienten und Mitarbeitenden mit zahlreichen schönen Projekten eine besinnliche Adventszeit beschert.**

Vieles ging nicht im vergangenen Jahr: Adventsfeiern, Krippenspiele, Adventsliedersingen bei Kerzenschein, gemeinsames Stollenessen auf den Stationen. Wie kann da adventliche Stimmung aufkommen, fragten sich viele. „Man muss halt kreativ werden“, antworteten die Seelsorgerinnen und Seelsorger darauf. Und das wurden sie. Am 1. Dezember 2020



Patienten im St. Joseph-Krankenhaus brachten ihre Anliegen an der Sorgenwand vor Gott Foto: Kundrun

hing spontan ein Adventskalender für die Seele im Foyer der Klinik Bosse, täglich bestückt mit einem ermutigenden oder sinnlichen Spruch, den man sich mitnehmen konnte. In Dessau kamen die adventlichen Texte direkt auf die Stationen und erfreuten Patienten und Mitarbeiter. Eine besondere Überraschung gab es für die Patienten in der Klinik Bosse. Der Posaunenchor Wittenberg kam am zweiten Adventssonntag und spielte Adventslieder in den Gärten zwischen den Stationen. „Die eine oder andere Patientin hatte Tränen in den Augen, so groß war die Freude, und so bewegend diese Überraschung“, erzählt Theresa Pabst-Clemens, Leiterin der Seelsorge.

Unangekündigt wie jedes Jahr brachte Ministerpräsident Reiner Haseloff das Friedenslicht von Bethlehem an einem

späten Dezemberabend in die Klinik Bosse. Wenige Stunden später brachte Regionalgeschäftsführerin Petra Stein es ins St. Joseph-Krankenhaus nach Dessau. Das Licht wurde zu einem Hoffnungszeichen für Patienten und Mitarbeiter, denn es symbolisiert den weihnachtlichen Frieden, der in den Kliniken und bei den Menschen daheim einziehen mochte. Es brannte bis zum 6. Januar 2020 – der Tag, ab dem die Seelsorger den Segen 20\*C+M+B+21 (Christus segne dieses Haus) in alle Bereiche gebracht haben.

## VIELES FAND IM STILLEN STATT

„Im Advent wurden sehr viele Zettel mit Anliegen und Wünschen an unserer Sorgenwand in der Kapelle hinterlegt, die ich im neuen Jahr in einer stillen Zeremonie an Gott weitergegeben habe, indem ich die gesammelten Anliegen in einer Schale betend auf den Altar gestellt habe“, erzählt Claudia E. Kundrun, Seelsorgerin des St. Joseph-Krankenhauses. „Ich habe von einigen Patienten erfahren, dass sie sehr oft an den Feiertagen und zum Jahreswechsel still in der Kapelle gewesen sind, ganz bewusst dort an der Krippe waren und es sehr genossen haben, dort sein zu können“, so die Seelsorgerin. Denn große Gottesdienste konnten nicht gefeiert werden, nur eine kleine Krip-

penfeier am Heiligabend in der Klinik Bosse. Trotzdem haben viele fleißige Hände geholfen, die Kapellen, Foyers, Stationen und Bereiche in den Kliniken, im Medizinischen Versorgungszentrum und in den Psychosozialen Zentren weihnachtlich zu schmücken, damit sich alle daran erfreuen.

Gefreut haben sich alle Mitarbeiter über die Gutscheine, die mit einem im Kloster Marienthal angefertigten Strohstern überreicht wurden. Die Patienten wurden an Heiligabend mit einem Strohstern und einer Weihnachtskarte beschenkt.

## PLÄNE ZU OSTERN

Und wie geht es weiter? Ostern steht vor der Tür. „Wie im vergangenen Jahr wird es auch in diesem Jahr anders sein. Aber wir werden wieder kreativ werden“, versichert Theresa Pabst-Clemens. „Exerzitien im Alltag für Mitarbeiter, wöchentliche Fastenimpulse auf den Stationen und schließlich, wenn möglich, ein Gottesdienst am Ostermorgen, an dem die Osterkerze angezündet wird und ihr Licht als Zeichen der Hoffnung und Freude anschließend auf den Stationen verteilt wird.“ Soviel verrät sie schon mal. ✕

Marika Höse, Mitarbeiterin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Theresa Pabst-Clemens, Leitende Seelsorgerin  
Alexianer Sachsen-Anhalt GmbH

## Gutes tun und für Gutes spenden

Aktion „Spenden statt Schokolade“ unterstützt soziale Einrichtungen

Während sich die Welt seit Monaten scheinbar nur noch um das Thema Corona dreht, sind viele kleine und größere gemeinnützige Vorhaben aus dem Blick der öffentlichen Wahrnehmung geraten. Dabei leisten viele Vereine und Initiativen gerade jetzt wichtige Beiträge, damit das gesellschaftliche Miteinander nicht ins Wanken gerät.

Seit vielen Jahren unterstützen die Mitarbeitenden der Klinik Bosse Wittenberg und des St. Joseph-Krankenhauses Dessau einmal im Jahr Einrich-

tungen und Initiativen, die sich im Landkreis Wittenberg und in Dessau-Roßlau sozial engagieren. „Auch und gerade jetzt wollen wir diese Institutionen mit ihren wertvollen Aufgaben und Projekten unterstützen“, sagt Alexianer-Regionalgeschäftsführerin Petra Stein.

Und so haben sich die Jurys in Wittenberg und in Dessau, bestehend aus der Klinikleitung und der Mitarbeitervertretung, dieses Mal entschieden: In Dessau-Roßlau können sich drei Vereine und Initiativen auf Spendengeld freuen. Der Verein Helfende Hän-

de erhält 540 Euro für seinen „Kinder-treff mit Herz“. Das Geld soll in ein Sommercamp für sozial benachteiligte Kinder fließen. Jeweils 480 Euro gehen an die Bahnhofsmision Dessau und an das Kinderheim „Wolkenfrei“, die diese für ihre gemeinnützigen Projekte einsetzen können.

Ebenfalls um sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche kümmert sich der Verein Reso-Witt in Lutherstadt Wittenberg. Unter anderem mit der Spende in Höhe von 510 Euro kann Reso-Witt ein Paddelcamp in Coswig für sie ausrichten. Eine Spende von

480 Euro kommt dem Verein „Wir e. V.“ in Jessen zugute. Das Geld fließt in die Arbeit zur Integration von benachteiligten und sozial schwachen Menschen. Schließlich erhält auch das Kinderheim in Wartenburg 510 Euro, um seinen dort lebenden Kindern und Jugendlichen schöne Erlebnisse zu ermöglichen.

Im Gegensatz zu den Vorjahren wird es wegen der Corona-Lage 2021 keine große Spendenscheckübergabe geben. Die Empfänger dürfen sich direkt auf die Überweisung auf ihr Spendenkonto freuen. ✕ (fw)

## Matratzen getauscht – ein logistischer Kraftakt

Im November 2020 erhielten die Stationen der Klinik Bosse Wittenberg und des St. Joseph-Krankenhauses Dessau neue Matratzen



Mit einem Pflegebett transportierte die Tauschgruppe die neuen Matratzen auf die Stationen. Foto: Pecher

Die Prinzessin auf der Erbse hätte ihre wahre Freude gehabt mit den riesigen Stapeln von Matratzen, die im November 2020 in der Klinik Bosse Wittenberg und im St. Joseph-Krankenhaus Dessau vorübergehend lagerten.

### GUTE PLANUNG IST ALLES

„Wir haben die Matratzen in einem Rutsch in beiden Alexianer-Krankenhäusern wechseln wollen“, erklärt Sarah Pecher, Assistentin der Pflegedirektorin. Während der Tausch einer Matratze im Privathaushalt recht schnell vonstatten geht, gestaltete sich das Unterfangen auf den Stationen als logistischer Kraftakt.

Sarah Pecher verbrachte viel Zeit mit der Planung der Tauschaktion. „Neben unseren eigenen Bereichen

waren viele externe Akteure eingebunden“, erklärt sie. „Für Dessau mussten wir sogar einen Gabelstapler mit Fahrer mieten, um die Paletten mit den Matratzen vom LKW zu heben.“

Im Voraus hatte Sarah Pecher einen Ablaufplan für alle Beteiligten erstellt, damit alles reibungslos seinen Gang gehen konnte. Denn wo Matratzen am Morgen aus den Patientenbetten entfernt wurden, mussten spätestens abends wieder für alle Patienten Unterbetten bereitliegen. In Dessau räumte eine sechsköpfige „Matratzentauschgruppe“ aus Stationsmitarbeitern und Technikern am Morgen des 13. November 2020 alte Matratzen auf Pflegebetten und rollte diese zur Zwischenlagerung in die Therapiehalle. Dort wuchs der Alt-

matratzenstapel schnell. Innerhalb von nur zweieinhalb Stunden tauschten die Kollegen insgesamt 115 alte gegen neue Exemplare. Auf den sechs Stationen der Klinik Bosse wechselten die beteiligten Mitarbeiter am 25. November sogar 145 Matratzen in den Patientenbetten aus.

### GROSSES LOB AN DIE FLEISSIGEN HELFER

Pflegedirektorin Rebecca Weikinnis ist hochzufrieden mit der Tauschaktion. „Die Stationen haben die Planung

unfassbar gut umgesetzt. Alle waren wunderbar vorbereitet“, lobt sie ihre Mitarbeitenden.

Die ausrangierten Matratzen gingen übrigens nicht in die Entsorgung. Die Krankenhäuser spendeten sie an die „Biker-Brummi-Hilfe“. Die Hilfsorganisation wird die Matratzen zusammen mit ausgedienten medizintechnischen Geräten voraussichtlich im Frühjahr 2021 in verschiedene Krankenhäuser osteuropäischer Ländern bringen, die diese für ihre Patientenversorgung gebrauchen können. ✕ (fw)

### NACH EXPERTENSTANDARD

Die neuen Matratzen entsprechen mit ihrem besonderen Überzug dem Expertenstandard zur Dekubitusprophylaxe. Die Wendematratzen besitzen eine weiche und eine harte Liegefläche, die je nach Bedarf für den Patienten gewählt werden kann. Jedes Krankenhaus hat zusätzlich ein sogenanntes „Amberger Bodenbett“ erhalten. Dieses besteht aus mehreren Matten, die mit Reißverschlüssen und Klettbandern in ein nestähnliches Matratzenbett auf dem Boden gewandelt werden kann. Das Bodenbett eignet sich für unruhige Patienten mit erhöhter Sturzneigung. ✕

### LANGE VORBEREITUNGSZEIT

Dem Matratzentausch war eine anderthalbjährige Planungszeit vorausgegangen. Zunächst analysierte ein Fachmann zwei Tage lang die Altmatratzen und stellte die Notwendigkeit eines Austausches fest. Es folgte eine dreimonatige Testphase mit dem neuen Matratzenmodell. Die umfangreiche Neuananschaffung, insgesamt 260 Stück, wurde dann in die Investitionsplanung aufgenommen. Nach deren Prüfung konnte dann die Bestellung aufgegeben werden. ✕

# Farbe bekennen gegen Gewalt gegen Frauen

„Köthen bekennt Farbe“ hieß die Aktion vom 25. November bis 10. Dezember 2020, in der die Stadt Köthen mit der Farbe Orange für 16 Tage ein Zeichen gegen Gewalt gegen Frauen setzte. Das Psychosoziale Zentrum (PSZ) „Leuchttfeuer“ in Köthen beteiligte sich an der Aktion. Sozialpädagogin und PSZ-Koordinatorin Anne Timmerhans berichtet davon:

„Wir arbeiten beim Netzwerk ‚Teilhabe in Köthen‘ mit und kooperieren übergreifend, um Menschen mit Behinderungen ein Gehör zu verschaffen. Für uns war eine Beteiligung an der Aktion ‚Köthen bekennt Farbe‘ klar und obligatorisch, da wir immer wieder Frauen begleiten, die traumatische Erlebnisse in Form von Gewalt erlebt haben. Wir kennen die Schwierigkeiten, die diese Gewalterfahrungen auf ihr gegenwärtiges und zukünftiges Leben haben. Darum besprachen wir die Aktion mit unseren Klientinnen und entschieden uns, daran teilzunehmen.“

An der Aktion beteiligten sich drei Klientinnen des PSZ. An zwei Projekt-

tagen ging es unter anderem um die Bedeutung einer offenen Aktion, deren Nutzen und Wahrnehmung in der Öffentlichkeit. Es wurde ein Plakat thematisch erarbeitet und gestaltet. Unsere Mitarbeiterin Anja König, Fachkrankenpflegerin für Psychiatrie, erarbeitete sensibel das Thema mit den Projektteilnehmerinnen.

## APPELL AN DIE ÖFFENTLICHE WAHRNEHMUNG

Dazu gab es einen Erfahrungsaustausch, unter welchen Ängsten und Zwängen Frauen in gewaltvollen Beziehung stehen. Erörtert wurde, was, wer und wie man ihnen helfen könnte. Warum ist es eigentlich so schwer, sich aus solchen Beziehungen zu lösen und welche Möglichkeiten gibt es, dies zu tun? Auch damit haben wir uns beschäftigt. Genauso wie mit den Spätfolgen solch qualvoller Ereignisse.

Die Klientinnen waren froh, für andere Frauen da sein und aktiv werden zu können. Damit die Gesellschaft vielleicht durch diese Aktion sensibilisiert wird, Gewaltprobleme in der nähe-

ren Umgebung zu erkennen, aufzudecken und den betroffenen Frauen zu helfen.

Am 25. November 2020 war es dann soweit. Wir gestalteten unser ‚Schaufenster‘ orange. Wenn nur eine Frau durch die Aktion auf ihre Möglichkeiten und dadurch auf die Hilfehotline aufmerksam wurde, um ein gewaltloses und selbstbestimmtes Leben führen zu können, dann hat sich die Aktion gelohnt.“ ✕

Anne Timmerhans, Koordinatorin  
Psychosoziales Zentrum „Leuchttfeuer“ Köthen  
Alexianer Ambulante Dienste



Mit diesem Plakat machte das PSZ auf die Hilfehotline aufmerksam  
Foto: Timmerhans

## WIE DAS PSZ KLIENTINNEN MIT GEWALTERFAHRUNGEN HILFT:

Die Sozialarbeiterinnen beraten die Klientinnen in lebenspraktischen und psychosozialen Anliegen. Oftmals begleiten sie diese bei persönlichen und für die Klientinnen schwierigen Terminen. So entwickelt sich nach und nach eine intensive Zusammenarbeit. Ist die vertrauensvolle Beziehung gewachsen, führen Gesprächsthemen oft zuerst in die Vergangenheit, wo viel un bearbeitet blieb oder verletzende Situationen passiert sind.

Die PSZ-Mitarbeiterinnen sind häufig die ersten Ansprechpartnerinnen. Sie vermitteln therapeutische Hilfen. So ist ein langfristiger Erfolg zur Bearbeitung der psychischen Verletzungen am wahrscheinlichsten. ✕



Die Abende klangen beim gemeinsamen Musizieren an der Feuerschale aus  
Foto: Röske

Im September 2020 startete eine Gruppe von Patienten gemeinsam mit Falk Röske, Musiktherapeut, und Krankenschwester Babette Fröbe zu einem Kurzurlaub nach Brandenburg an der Havel. Die Patientin Christina D. berichtet von ihren Eindrücken und Erlebnissen der Viertagereise:

„Von Schwester Nora Dorn von der Psychiatrischen Institutsambulanz (PIA) wurde ich im Sommer angesprochen, ob ich am Therapeutischen Reisen teilnehmen möchte. Ich wusste nicht, was das Therapeutische Reisen ist. Als sie mir dann erklärte, dass ich die Möglichkeit hätte, daran teilzunehmen, weil es PIA-Patienten alle drei Jahre zusteht, habe ich mich sehr gefreut.“

# Entspannung in Brandenburg an der Havel – Kurzurlaub für Patienten

Am 22. September 2020 sind wir dann mit dem Bus an der Klinik Bosse gestartet. Unser Ziel: Kirchmöser, ein Ortsteil der Stadt Brandenburg an der Havel. Insgesamt waren wir sieben PIA-Patienten. Da diese Reise mit allem Drum und Dran vom Verein St. Michael finanziell unterstützt wurde, hatte ich nur einen Eigenanteil von 20 Euro zu zahlen.

Wir waren dort in einer Einrichtung der katholischen Kirche untergebracht. Diese lag direkt am Mörschen See. Eine sehr schöne Gegend. Und das Essen war so gut. Wegen der Pandemie waren nur wenige Gäste dort.

## TOLLES PROGRAMM MIT VIELEN UNTERNEHMUNGEN

Am Anreisetag bin ich gleich nach dem Mittagessen mit den Frauen zum See gelaufen, dort waren wir spazieren. Ich war auch im See schwimmen – und das Ende September!

Am Nachmittag haben wir alle in der Gruppe gemeinsam dieses schwedische Wurfspiel gespielt. Das hat wirklich Spaß gemacht. Den Tag ha-

ben wir abends an der Feuerschale ausklingen lassen.

Einen Ausflug auf einen Aussichtsturm haben wir am zweiten Tag gemacht. Das war wirklich eine tolle Aussicht, man konnte in alle Richtungen Seen sehen. Später gab es dann noch ein Picknick am Strand.

Am darauffolgenden Tag sind wir alle mit dem Zug nach Brandenburg gefahren und haben eine Schifffahrt auf der Havel unternommen. Schwester Babette überraschte uns an diesem Abend noch mit einem Getränk in der Gaststätte des Ortes. Jeden Abend saßen wir gemeinsam an der Feuerschale und Herr Röske hat Lieder gesungen. Wir durften uns Lieder wünschen, die er dann für uns anstimmte. Er konnte wirklich jedes Lied singen, das wir uns gewünscht haben, und sogar auf der Gitarre begleiten. Am Freitagfrüh gab es noch eine Kapellenführung. Dann war die Reise vorbei und wir sind wieder nach Wittenberg gefahren.

Alle waren sehr nett und freundlich zueinander, es gab keine Ausgrenzun-

gen. Alle waren gut miteinander. Insgesamt war die Reise ein voller Erfolg. Wir waren sehr dankbar, dass wir daran teilnehmen konnten. Als Wasserfan würde ich dort auch privat noch mal hinfahren. Es war schön, mal so einen Kurzurlaub zu machen und das bei schönstem Spätsommerwetter.“ ✕

Aufgeschrieben von Marika Höse  
Mitarbeiterin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Alexianer Sachsen-Anhalt GmbH

## Impressum

### HERAUSGEBER

Alexianer Sachsen-Anhalt GmbH  
Regionalgeschäftsführerin:  
Petra Stein (V.i.S.d.P.)  
Hans-Lufft-Straße 5,  
06886 Lutherstadt Wittenberg  
Telefon: (03491) 476-0  
E-Mail: klinik.bosse@alexianer.de  
9. Jahrgang, 1. Quartal 2021

### REDAKTION

Redaktionsleitung:  
Franziska Widdel (fw)  
Telefon: (0340) 5569-223  
E-Mail: f.widdel@alexianer.de